



Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.
Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu (AABF)

Quellen der alevitischen Lehre

von Ismail Kaplan (Bildungsbeauftragter der AABF)



Quellen der alevitischen Lehre

Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch selbst.

Hacı Bektaş Veli (1209-1295)

Das Gotteswort als Grundlage des Glaubens und als Wegweisung

Aleviten glauben an Gott (*Hak*) und Gottes Wort (*Hak kelamı/ Gerçek*). Dabei wird der Ausdruck ‚Gottes Wort‘ als ein sehr viel umfassenderer Begriff gebraucht, als es im allgemeinen Sprachgebrauch üblich ist. Er beschränkt sich nicht auf ‚Heilige Texte‘. So wie die ‚Heilige Kraft‘ universell ist und in allem Lebenden und besonders in der Seele des Menschen anteilig vorhanden ist und wirkt, so umfasst nach alevitischer Vorstellung auch der Begriff ‚Gottes Wort‘ über den Umfang der Heiligen Texte hinaus alles, was Menschen im Laufe der Zeit an Wissen und Erkenntnis erreicht und angesammelt haben. Neugier und Entdeckerfreude, der Drang zu immer neuem Erforschen und Entdecken wie das Sammeln von Wissen in allen Wissensbereichen, all dies sind Eigenschaften, die Gott den Menschen eingepflanzt hat – sie sind ‚von Gott‘. So wie das unendliche Meer von Erkenntnis und Wissen uneingrenzbar und geradezu unendlich ist, so sind Gott und das ‚Wort Gottes‘ noch unendlicher und uneingrenzbarer, von dem menschlichen Verstand nicht endgültig zu erfassen oder gar zu begreifen. Alles durch die Jahrtausende zusammengetragene und gespeicherte menschliche Wissen ist zwar Teil, aber doch nur ein winziger Bruchteil des uneingrenzbaren ‚Wortes Gottes‘.

Auch die ‚Heiligen Bücher‘ werden als ein Bruchteil dieser Unendlichkeit angesehen, der dem menschlichen Geist von Gott zugänglich gemacht worden ist, der aber immer noch und immer wieder unauslotbare Tiefen des Verstehens bietet. Aus dieser Überzeugung heraus akzeptieren Aleviten alle heilige Bücher und ehren sie mit dem Spruch: „*Alle vier Bücher (Psalmen, Thora, Bibel und Koran)*¹ *sind Gotteswort.*“ Und der Heilige Ali soll gesagt haben: „*Der Schöpfergott hat seine Geheimnisse in vier Büchern offenbart.*“

Es gibt unter Aleviten die Vorstellung eines bei Gott ursprünglichen „Urgroßbuch“ (*kitab-ı kebir*), das alles Wissen und alle Erkenntnis umfasst. Die den Menschen bekannten Heiligen Texte machen nur einen Teil dieses Wissens aus, sie sind alle gleichsam Teile jenes „Großen Buches“. Die Annahme bzw. der Glaube, dass ein heiliges Buch wie z. B. der Koran das gesamte Gotteswort beinhalten soll, widerspricht der anderen Glaubensüberzeugung, dass Gott unendlich groß ist und sein Wort deshalb nicht in einem begrenzten Buch eingeschlossen sein kann. Aus diesem Grund sind Aleviten davon überzeugt, dass bisher nur ein Teil des Gotteswortes empfangen bzw. offenbart worden ist.

Aleviten unterstützen wissenschaftliche Aktivitäten auch deshalb, weil wissenschaftliche Arbeit – ob nun im naturwissenschaftlichen oder geisteswissenschaftlichen Bereich - einen Teil des Gottesgeheimnisses lüften kann. Sie wünschen, dass die wissenschaftlichen Forschungen und die sich daraus ergebenden Errungenschaften den Menschen und der Natur dienen. Dabei stellt die Ambivalenz wissenschaftlicher Erkenntnis und daraus resultierender technischer Entwicklungen immer wieder ein Problem dar, mit dem sich auch alevitische Theologie auseinandersetzen muss. Dabei sollte das Instrument einer Technikfolgenabschätzung greifen zur Beantwortung der Frage, wie ‚naturverträglich‘ neue Entwicklungen auf Dauer sind. Wo technische Errungen-

¹ Psalmen, Thora, Bibel und Koran (im Türkischen: Tevrat, Zebur, İncil ve Koran): In alevitischer Literatur und Liturgie werden vier Bücher erwähnt mit dem Spruch „Alle vier Bücher sind wahr /Gotteswort“ im Türkischen „Dört kitabın dördü de Hak.“

schaften und ihre ‚Nebenwirkungen‘ mehr Schaden als Nutzen für Menschen und Natur bringen, sehen Aleviten dies als Verstoß und Ungerechtigkeit gegen die Schöpfung, d.h. gegen Gottes Willen, und versuchen, dagegen anzugehen.

Schriftliche Quellen

Die alevitischen Glaubensaussagen und der Glaubensvollzug werden nach den Kenntnissen und Praktiken beschrieben, die in unsere Zeit teils schriftlich, teils mündlich überliefert wurden und auch heute in den alevitischen Siedlungsgebieten in der Türkei und in Europa gelten. Dabei dienen vornehmlich Aussagen, die auch mit den schriftlichen Quellen übereinstimmen, als Maßstab.

Aleviten glauben daran, dass Gott dem Heiligen Muhammet den Koran offenbarte, aber sie sind auch gleichzeitig davon überzeugt, dass der Koran nicht mit dem ursprünglichen Inhalt bewahrt wurde. Aleviten glauben, dass der heilige Koran in seiner authentischen Fassung bei Ali bewahrt ist. Die heute von den sunnitischen und schiitischen Muslimen verwendete Fassung des Korans wurde vom 3. Kalifen Othman redigiert und wird deshalb von Aleviten nicht als authentisch angesehen. Die Gültigkeit dieser heute vorliegenden Fassung ist nach alevitischem Verständnis deshalb nur insoweit anzuerkennen, als andere alevitische Quellen, insbesondere „Das Gebot“ *Buyruk*, darauf Bezug nehmen. Nach Ansicht der Aleviten besitzt der Koran, wie andere heiligen Schriften auch, neben einer äußeren (*zahir*) auch eine verborgene Bedeutung (*batini*)². Infolgedessen übernehmen die Aleviten die verborgenen Bedeutungen von koranischen Versen, wie sie dem Heiligen Ali und später den weiteren Imamen³ anvertraut worden sind.

Nach alevitischem Glauben wird der ursprüngliche Koran nur beim Heiligen Ali als dem *veli* Gottes⁴ und dem engsten Begleiter von Muhammet aufbewahrt. Ali repräsentierte in all seinen Reden und Handeln in vollkommener Weise den Willen Gottes. Sein Leben und Tun waren für die Entwicklung und Entstehung des alevitischen Glaubens eine entscheidend wichtige Grundlage. Dabei geht man nicht von Ali als dem vierten Kalifen und nicht nur von der geschichtlichen Person aus, sondern vom Ali des Glaubens, von einer Gestalt, wie sie im Laufe der Jahrhunderte von Generation zu Generation unter den Aleviten überliefert wurde. Nach dieser Vorstellung besaßen Muhammet und Ali das gesamte Wissen, das die Menschheit über die Wahrheit und über den Weg zur Wahrheit erhielt.

Als schriftliche Quellen der Aleviten können insbesondere folgende Werke genannt werden: *Buyruk* (Das Gebot, Buch über Glaubensvollzug der Aleviten), *Nech`ül Belaga* (Sprüche des Heiligen Ali), Gedichte von den sogenannten sieben „Großen Dichtern“⁵ (türk. *Seyyid Nesimi, Fuzuli, Hatayi, Pir Sultan Abdal, Kul Himmet, Yemini, Virani*), *Velayetname* (Erzählungen über das Leben und Wirken von *Hacı Bektaş Veli*) und *Makalat*

² *zahir*: äußere Bedeutung, wortwörtliches Verständnis, oberflächlicher Sinn. – *batin / batiniya*: Inneres, Verborgenes; Heilige Schriften, insbesondere Äußerungen über Welt, Menschen, Namen, Gebete, Gebote und Verbote beziehen sich mit Symbolen und Andeutungen auf einen nicht offensichtlichen Gehalt, der den gereiften Menschen zugänglich ist. Eine ‚verborgene Bedeutung‘ von Versen oder ganzen Texten ist in allen mystischen Traditionen bekannt und so auch der christlichen Theologie besonders des Mittelalters, etwa im Rahmen der Lehre vom „vierfachen Schriftsinn“, nicht fremd.

³ Aleviten ehren die Zwölf Imame als Träger des religiösen Wissens. Der heilige Ali gilt als der 1. Imam und der Mehdi als der 12. und letzte Imam.

⁴ *Veli*: Helfer, Beistand, Freund, Nahestehender; Aliy-yün veli-yullah: Ali, der Freund Gottes.

⁵ Sieben Große Dichter (*Yedi Ulu Ozan*): Aleviten ehren diese Dichter als Gelehrte und Träger, die die Grundlagen ihres Glaubens in ihren Gedichten zum Ausdruck brachten.

(Gedankengut von Hacı Bektaş Veli zum alevitischen Wertesystem). Aleviten verehren viele weitere Persönlichkeiten und nehmen ihre Werke als Quelle für ihren Glauben an; z. B. *Hallac-ı Mansur* (10. Jh.), *Yunus Emre* (13. Jh.), *Balim Sultan* (16. Jh.), *Hilmi Baba* (19. Jh.), *Aşık Veysel* (20. Jh.) usw.

Angesichts der hohen Anzahl von analphabetischen Aleviten wurden die wesentlichen Glaubensaussagen vor allem durch die Geistlichen (*dedeler*) mündlich überliefert. Die Aussagen z. B. über das Verhältnis Gottes zum Menschen, über die Wahrheit und über den Weg zur Wahrheit sowie über die Einstellung der Aleviten zur Gegenwart und zur Zukunft, müssen daher zum Teil aus den religiösen Gesängen und Gedichten gezogen werden, wenn es darum geht, Ansätze zu einer alevitischen Systematik zu schaffen.